

Stefan Jahnke



*Weihnachtsgeschichten
aus Dresden*



Wartberg Verlag



Stefan Jahnke

*Weihnachtsgeschichten
aus Dresden*

Bildnachweis

Titelbild: ullstein-Oscar Poss

Ullstein-ddrbildarchiv.de/Klaus Morgenstern: S. 16, Ullstein-image BROKER/
Torsten Becker: S. 24, Picture alliance/dpa-Zentralbild: S. 42, Picture alliance/dpa-
Report/ddrbildarchiv.de: S. 53, Picture alliance/dpa-KNA Herb: S. 62

1. Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Hoehl-Druck Medien+Service GmbH, Bad Hersfeld

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

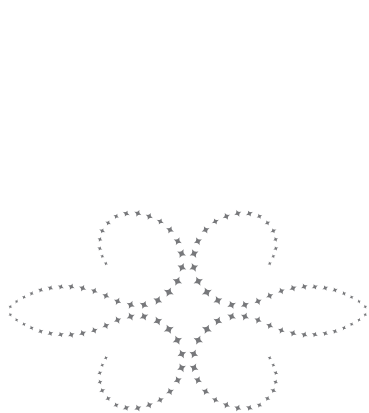
Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2744-7

Inhalt

Tante Bärbels Schrank	5
Der Weihnachtsbaumdieb	10
Schrottwichteln	18
Weihnachts-Kuddelmuddel	27
Die Christbaumtrompete	35
Der große Stollentest	40
Meister auf den zweiten Blick	48
Züge rollen immer	55
Ein Fettfleck und die Folgen	59
Die Frauenkirche und Judith und Dirk	64
Sei bitte pünktlich!	68
Weihnachtslieder im Stollen	74
Der Weihnachtsbaum im Waldpark	77



Tante Bärbels Schrank



Cornelia stand vor dem alten Jägerhof, in dem das Volkskunstmuseum untergebracht ist. Beleuchtete Weihnachtsbäume verkündeten die schönste Zeit des Jahres. Ein wenig Schnee fiel, doch er blieb nicht liegen. In der Ferne blitzte das Gold des Goldenen Reiters an der Hauptstraße und von der Carolabrücke rollte eben eine Straßenbahn mit großer Sarrasani-Werbung in Richtung Albertplatz davon. Neben ihr verläuft die Sarrasanistraße, denn neben dem Jägerhof stand einst das gewaltige und für seine Zeit über viele technische Raffinessen verfügende feste Zirkushaus des damals bekanntesten Zirkus' in Europa. Sie wusste, dass ihre Großtante, die sie nur Tante Bärbel nannte, noch in den letzten Tagen vor dem verheerenden Bombenangriff der Alliierten am 13. Februar 1945 eine Veranstaltung darin besucht hatte. Lange her. Inzwischen lebte ihre Tante in einem Seniorenheim. Es Pflegeheim zu nennen, traute sich Cornelia nicht, denn ihre Tante wollte nicht als pflegebedürftig gelten, obwohl sie es mit ihren 80 Jahren dürfte. Ein ordentliches Alter. Später, noch vor dem Mittagessen, würde Cornelia sie besuchen.

Jedes Jahr in der Weihnachtszeit ging Cornelia mit ihrer Mutter in das Volkskunstmuseum. Sie bestaunten die kunstvollen Weihnachtsberge und Buckelbergwerke, sahen die vielen Erzgebirgischen Figuren, bewunderten die kunstvollen Leuchter und suchten doch nur eines: Tante Bärbels Schrank. Denn den hatte die mal ans Museum verkauft. Es war in den Siebzigern gewesen. Sie hatte nicht viel dafür bekommen. Ein al-

